

bei Laa, Ollersbach und an der Kuppe zwischen Laa und Unter-Dambach auf. Petrographisch sind die beiden letztgenannten Vorkommen von dem normalen Buchbergkonglomerat, wie es am Ebersberg vorkommt, etwas verschieden. Beim Unter-Dambacher Vorkommen bilden stark gepreßte Granittrümmer gegenüber den sonst vorherrschenden Flyschgeröllen die Hauptmasse des Konglomerates. Das kleine Ollersbacher Vorkommen besteht hauptsächlich aus außgroßen Quarzgeröllen. Beide Vorkommen gehen in Melker Sand über.

Weitere Beobachtungen bestätigen die schon früher gewonnene Ansicht, daß der Melker Sand auch hier auf kristallinen Untergrund gebildet wurde; und daß die Flyschzone samt den benachbarten Vorlandsschichten über einen solchen unebenen kristallinen Untergrund gegen NW hinweggeschoben wurde. Dabei wurden Teile des Untergrundes mitgerissen. Die unebene Gestalt des Untergrundes begünstigte oder hemmte das Vorgehen einzelner Schollen und wurde so auch die Ursache der vielen Querstörungen.

Die Begehungen im angrenzenden Flyschgebiete zeigten, daß die wahrscheinlich neokomen Ablagerungen des Randes allmählich in einen Schichtverband von harten blauen Kalksandsteinen mit Tonschiefern und Fukoidenmergeln übergehen, welche den Inoceramenschichten entsprechen. Diese bilden den Kohlreit, Hohen Eichberg und die Gegend von Christofen gegen die Rotenbacher Höhe. Ein Zug von vorwiegend mürben groben Sandsteinen am Kleinen Weinberg und seinen südlichen Abhängen ist nach seinem petrographischen Aussehen den Greifensteiner Sandsteinen vergleichbar.

Schließlich unternahm Dr. Vettters Begehungen im nord-westlichen Gebiete des Schliers und der Oncophoraschichten bis zur Grenze des Kartenblattes, wobei gegenüber den früheren Aufnahmen die Verbreitung der Oncophorasande geringer gefunden wurde und auf den Rücken des Haspelwaldes und Lußholzerwaldes und das Gebiet bei Untermoos und Anzing beschränkt erscheint. Auch in diesem Gebiete sind noch flache Falten vorhanden, und auch die Oncophorasande scheinen nach den bisherigen Beobachtungen in einer zusammengelegten Mulde zu liegen.

Zum Vergleiche mit dem Neulengbacher Gebiete führte Dr. Vettters auch Begehungen am Waschberg und Rohrwald aus.

Auch hier sind in der randlichen Flyschzone wie im angrenzenden Vorland neben der vorherrschenden Schuppenstruktur Querstörungen vorhanden, welche jünger als der Schuppenbau, aber älter als der Einbruch der Korneuburger Senke sind. Die Nummulitenkalke des Waschberges und Michelberges sind von Brüchen begrenzte Schollen, welche auf die Mergel des Vorlandes aufgeschoben sind. Die Kalke des Hollingstein sind heute größtenteils abgebaut und wohl nur als Schubtrümmer zu deuten. Die einzelnen Vorkommen des fossilreichen Alttertiärs vom Waschberg bis Praunsberg verbindet eine breite Zone von Blockmergeln, die neben Flyschgeröllen viel kristallines Material führen. Auch die Granitvorkommen am Waschberg sind wohl nur große Blöcke, welche gleich den Nummulitenkalken, Hollingsteinerkalk usw. bei der NW-Bewegung des Flysches und seines Vorlandes mitgenommen wurden (ortsfremde, aber nicht gebietsfremde Schollen).

Die am Michelberge beobachtete Wechsellagerung der Nummulitenkalk mit schlierartigen Mergeln und Mergellagen mit kristallinen Trümmern machen es wahrscheinlich, daß ein Teil der Vorlandmergel (Schlier Sturs) und der Blockmergel — welche eine stratigraphische und tektonische Fazies der Vorlandmergel darstellen — mit den Nummulitenkalken gleichalterig sind.

Auch die Tithonschichten von Niederfellabrunn sind in mehrere durch Mergelschiefer getrennte Schuppen zerlegt. Dieses nördliche Gebiet bedarf noch neuer Begehungen.

Dr. Th. Ohnesorge untersuchte vorerst auf Blatt Kitzbühel—Zell a. S. eingehendst einige kleine, wichtigere Probleme entscheidende Gebiete; so die Nordgehänge der Penhab und des Schuster-Kogls im Glemmtal, einen Streifen zwischen Jochberg und Jochberg-Wald im Großachtal und das linke Gehänge vom Hollersbachtal von der Achsel auswärts bis Hollersbach. Sodann nahm er die Kartierung des Schiefergebietsanteiles von Blatt St. Johann im Pongau in Angriff und führte diese bis zu einer Uebersicht hinsichtlich des Wesentlichsten von Gesteinsfolge, Bau und zum Teil über Erz- und Magnesitvorkommen im Abschnitt zwischen Saalfelden und Bischofshofen durch. Südlicher wurde zwischen Fusch- und Wolfsbachtal das Gebiet nördlich der Drei Brüder zum größten Teil genauest aufgenommen. Außerdem setzte Ohnesorge das Studium über die Tektonik und Aussichten auf Erzgewinnung im Gebiet der Zinkwand bei Schladming und bei Schellgaden fort.

Geologe Dr. Gustav Götzing er setzte die geologischen Aufnahmen auf den Blättern Salzburg (Z. 14, Kol. VIII) und Mattighofen (Z. 13, Kol. VIII) fort.

Auf ersterem Kartenblatt waren infolge eines unten unter Reisen in besonderer Mission zu erwähnenden, gemeinsam mit Dr. Vettters verfaßten Gutachtens und der dadurch notwendigen gemeinsamen sehr detaillierten Begehungen Spezialerkennnisse über den geologischen Bau besonders des Haunsberggebietes ermöglicht. Auch die tektonischen Aufnahmen in den Flyschgräben in der Umgebung von Lengfelden, des Ehrenbaches, der Fischach etc. haben Ergänzungen zu den in dieser Hinsicht sehr sorgfältigen Aufnahmen E. Fuggers gebracht und den Nachweis von Querstörungen im Flysch geliefert. Auch im Nummulitensandsteinzug des Haunsberges konnten kleine Querstörungen infolge von NS laufenden Störungslinien beobachtet werden.

In stratigraphischer Hinsicht ist bemerkenswert die Feststellung einer überwiegend aus Triaskalk- und etwas kristallinen Geröllen zusammengesetzten Konglomeratbank innerhalb des Fukoidenflysches, die wahrscheinlich ein Aequivalent des Gosaukonglomerates ist, und eines kieseligen konglomeratischen Sandsteins mit faustgroßen Porphyritgeröllen. Konstatiert wurde ferner das Auftreten orbitoidenreicher Grünsande im Bereich des Nummulitensandsteins von St. Pankraz und von dunklen, oft grünen, außerordentlich fossilreichen sandigen Tonen in den Gräben von Kroisbach und Olching am NW-Abfall des Haunsberges. Fugger waren zwar solche fossilreiche Tone nicht entgangen, er war aber geneigt, sie dem Miocän zuzustellen. Nach